

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 4 (1909-1910)
Heft: 24

Artikel: Sonniger Tag
Autor: Seiler, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

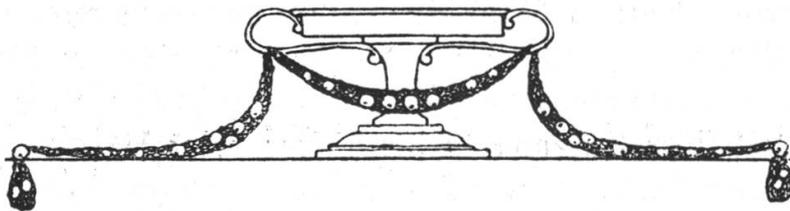
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Herz ist, schon sonne große Kinder haben kann“. Es ist Fontanisch, wenn er von seinem jüngsten Sohn erzählt: „Der Kleinste läßt es an sich kommen. Er ist weniger begabt als die andern und weniger ehrgeizig, wird aber wohl auch seine Meriten haben. Ganz leer läßt der liebe Gott keinen ausgehn“; oder wenn er dem Prinzen Georg, der ein schlechtes Phädradrama geschrieben hatte, den Rat gibt: „Prinzen müssen auf die Jagd gehen oder Geliebte haben oder alte Münzen sammeln. Die Poeterei ist eine zu mühevollte Beschäftigung und läßt sich nicht bei der Schokolade abmachen“. Solche Worte enthalten die ganze Lebensweisheit des Dichters von „Irrungen Wirrungen“ und „Effi Briest“, des prachtvollen Menschen, der eingesehen hatte, daß nichts von besonderer Wichtigkeit ist und daß man alles so oder auch so machen kann, dem „der alte sogenannte Sittlichkeitsstandpunkt ganz dämlich, ganz antiquiert und vor allem ganz lügnerisch“ erschien, der immer, auch im Leben, für Ruhepunkte war und dem Parks ohne Bänke gestohlen werden konnten, und der die Menschen am meisten haßte, welche, wenn ihnen eine gebratene Taube ins Maul fliegt, beim Schicksal nun auch noch auf Kompott bestehen. —



Sonniger Tag.

Über meines Tales Schöne
 Blauf der Himmel ohne Grenzen.
 Daß der Erdenblick gewöhne
 Sich an dieses helle Glänzen.
 Welch ein Blühen auf den Matten!
 Drüber hin ein heißes Zittern,
 Überall die farbenlaffen
 Rosen an den Gartengifftern.
 Überall ein buntes Prangen
 Düffereicher Blumenranken,
 Überall ein Icheu Verlangen
 Heimlich werbender Gedanken.
 Überall ein Sonnenblenden
 Und ein Leuchten auf den Wegen. . . .
 Also kam aus lieben Händen
 Glück auf Glück mir heut entgegen.

H. Seiler.